

In **Oberägypten** lag das hunderttorige Theben, in **Mittelägypten** Memphis (heute Kairo), in **Unterägypten** oder dem Delta Sais und On (Heliopolis).

2. Die Ständegliederung des Volkes. An der Spitze des Staates stand der König oder Pharaos. Er galt als Nachkomme des Sonnengottes Ra und genoß fast göttliche Verehrung. Bei seiner Thronbesteigung wurde er durch die Oberpriester in alle Geheimnisse der Religion eingeweiht. Abgeschlossene Berufsstände oder Kasten traten erst seit dem 7. Jahrhundert v. Chr. in den beiden Ständen der Priester und Krieger hervor. Neben diesen begünstigten Kasten stand das erwerbende Volk, der Nährstand, zu welchem Ackerbauer, Künstler, Handwerker, Kaufleute, Schiffer u. a. gehörten. Priester und Krieger waren in der Regel im Besitze aller höheren Staatsämter, jedoch völlig vom Könige abhängig. Das Land war in 42 Bezirke geteilt, die von vornehmen Statthaltern verwaltet wurden. Ihnen zur Seite standen „Schreiber“ und „Richter“. Eine Inschrift in Oberägypten rühmt von einem Statthalter, „er habe die Arbeiten für den König verrichtet, die Abgaben seines Bezirks richtig abgeliefert, den Bezirk geliebt, Witwen und Waisen nicht betrübt, Fischer und Hirten nicht gestört, für die Kanäle gesorgt und Hungersnot abgewehrt, habe alle Felder bestellen lassen und Großen und Kleinen gleichmäßig Wohlthaten erwiesen“. Die Priester waren auch als Baumeister, Richter, Ärzte, Schriftgelehrte und Traumdeuter tätig. Die sogenannten Weisen aus ihrer Mitte umgaben als ständige Ratgeber den König. Die Priester trugen meist weißleinen Gewänder und geschorene Häupter und mußten rein und heilig leben. Die Krieger bildeten die Schutzwehr des Landes, unter ihnen die Gardien die Ehrenwache des Königs. Beide Kasten hatten reiche Lehen, namentlich an Grundbesitz. Die Ackerbauer waren meist Pächter der Priester und Krieger. Gewöhnlich wählte der Sohn den Beruf seines Vaters, doch konnte auch der Niedriggeborene zu den höchsten Ämtern aufsteigen, wenn er durch höhere Bildung den Titel eines „Schreibers“ erworben hatte und sich durch Tüchtigkeit auszeichnete. — Den Verkehr mit den Ausländern vermittelten Dolmetscher. Als unrein galten die Hirten und diejenigen, die das Gewerbe des Leiböffnens beim Balsamieren der Toten ausübten. Die Unreinen durften keinen Tempel betreten und sich mit den andern Ständen nicht vermischen.

3. Die Bildung des Volkes, wie sie uns besonders in der Religion, in der Baukunst, in der Wissenschaft und in der Lebensweise entgegentritt, war schon in uralter Zeit höher entwickelt als in den übrigen Kulturstaaten des Orients. Sie zeugt von starker Einbildungskraft, großer technischer Fertigkeit, praktischem Verstande und ernster, ja in manchen Stücken selbst edler Lebensauffassung, aber auch von starrem Festhalten am Überlieferten und geringer Begabung für lebendige künstlerische Erfassung.

a) Die Religion war phantasievoll. Die Kräfte der Natur wurden als Götter verehrt und ihnen nützliche oder schädliche Tiere geweiht, mit deren Köpfen man die Götter abbildete. Der Sonnen- oder Lichtgott stand im Mittelpunkte der Verehrung. Als ältester Sonnengott